

# Ältere helfen Älteren

Vor 50 Jahren gründeten Käte und Harry Tresenreuter die erste Alten-Bürgerinitiative Berlins. Und die Arbeit geht weiter

VON GERD NOWAKOWSKI

Ein 50-jähriges Jubiläum sollte Grund zum Feiern sein. Aber nicht in Corona-Zeiten. Deswegen wurde am 8. Dezember der beiden Gründer des Sozialwerkes Berlin im Käte-Tresenreuter-Haus nur mit einer Kranzniederlegung im kleinen Kreis gedacht. Das große Fest soll im Frühjahr folgen – wenn die Pandemie hoffentlich etwas abgeebbt ist. Vor 50 Jahren, als der Begriff Selbsthilfe außer bei den Eltern aus den antiautoritären Kindergärten noch ein gesellschaftliches Fremdwort war, gründeten Käte und Harry Tresenreuter das „Sozialwerk Berlin“. Dabei war das Ehepaar altersmäßig weit entfernt von der Generation der Studentenbewegung. Aber Revolutionär:innen waren die Tresenreuters dennoch. Das Sozialwerk war die erste Bürgerinitiative in Berlin, die sich für die Belange und Interessen von älteren Menschen einsetzte. „Ältere Menschen helfen anderen älteren Menschen“, lautete damals wie heute das Motto.

Die Einsamkeit von älteren Patient:innen im Krankenhaus, die sie selber erlebt hatte, motivierte Käte Tresenreuter zur Gründung eines Seniorenclubs in ihrer Kirchengemeinde. Doch schon bald genügte ihr das nicht mehr. Tresenreuter wollte einen Besuchsdienst in Alten- und Pflegeheimen aufbauen. Bald nach der Vereinsgründung gab es Ausflugsfahrten und eine Beratungsstelle für alle rechtlichen Probleme. Das Sozialwerk brachte Projekte wie die erste Koordinierungsstelle für ambulante Rehabilitation auf den Weg. Das Modell wurde später von allen Bezirken in Form von Pflegestützpunkten übernommen.

Mit einer Begegnungsstätte für Ältere wollten die beiden 2013 verstorbenen Käte und Harry Tresenreuter beweisen, „was ältere Menschen alles leisten können“. Über Monate hinweg suchte das Sozialwerk ein Grundstück, versuchte beharrlich, finanzielle Mittel aufzutreiben und ließ sich von der Landesregierung bei der Bitte um Unterstützung nicht abweismeln. Doch es dauerte bis Ende 1983, bis das „Humboldtschlösschen“ in Grunewald öffnete. Es ist das erste Altersselbsthilfe- und Beratungszentrum in



Deutschland, das von älteren Menschen geplant, mitfinanziert und gebaut wurde. Inzwischen gibt es so etwas in vielen anderen Städten. Selbst ein Brandanschlag 1999 stoppte Käte Tresenreuter nicht. Der Schaden betrug zwei Millionen Euro. In sechs Monaten richtete das Sozialwerk Berlin die Räume des Hauses in der Humboldtstraße 12 wieder her. Engagement hält jung, das beweisen die ehrenamtlich Engagierten nun schon seit so vielen Jahren und das galt auch für die Gründer:innen. Käte war Vereinsvorsitzende bis zu ihrem Tod mit 89 Jahren, Harry Tresenreuter wurde 90 Jahre alt.

Das Haus ist ein „Wohlfühlort“ für viele Menschen, sagt Hans-Ulrich Litzner, der Vorsitzende des Förderkreises. Um den Betrieb und die Organisation in Eigenverantwortung kümmern sich rund 80 Ehrenamtliche mit großer Einsatzfreude. Es gibt über 20 ehrenamtlich geleitete Interessenskreise – von Yoga, Gedächtnistraining, Basteln, Handarbeiten bis zum Kartenspielen. Im Keller des Hauses gibt es eine Kegelbahn und eine Bar, und im großen Festsaal finden regelmäßige Veranstaltungen, Lesungen oder Konzerte statt. Das Kompetenzzentrum „Offene Altenarbeit“ befasst sich in mehre-

ren Arbeitskreisen mit seniorenpolitischen Themen und erarbeitet in Zusammenarbeit mit der Senatsverwaltung einen Entwurf für ein Berliner Altenhilfegesetz. Titel: „Gutes Leben im Alter“.

Vorsitzende des Sozialwerkes und Leiterin des Hauses ist Margit Hankewitz. Sie ist die Tochter von Käte Tresenreuter. Bis zur Corona-Pandemie war das Haus täglich geöffnet; doch auch jetzt gibt es – wenn auch eingeschränkt – Arbeitsgruppen und Aktivitäten. In den großen Saal dürfen derzeit statt 160 nur noch 55 Personen. Die Ehrenamtlichen hoffen, dass das Haus bald wieder so voll sein wird



**Wohltätig revolutionär.** Käte und Harry Tresenreuter gründeten vor fünf Jahrzehnten das „Sozialwerk Berlin“. Links im Bild das Altersselbsthilfe- und Beratungszentrum in der Humboldtstraße 12, das inzwischen nach der Gründerin benannt worden ist. Im Bild oben Käte und Harry Tresenreuter bei ihrer Verlobung im Jahr 1947.

Fotos: Thilo Rückels, privat

# Eine Ehrung für die Retter der Dorfkirche

Was für ein Unterfangen: Eine fast 250 Jahre alte kleine achteckige Kirche schien 2016 fast unter der Last der Jahre zusammenzubrechen. Die Alte Dorfkirche Zehlendorf an der Ecke von Clayallee und Potsdamer Straße drohte zu zerfallen. Die Aktiven der Paulus-Kirchengemeinde, zu der die betagte Kirche gehört, setzten alle Hebel in Bewegung, ihre Kirche zu retten – und das gelang. Im Dezember ehrten nun Kultursenator Klaus Lederer (Linke) und das Landesdenkmalamt den Förderverein Alte Dorfkirche mit dem Berliner Denkmalpflegepreis 2021, der Ferdinand-von-Quast-Medaille.

Im Alten Stadthaus in Mitte sagte Laudator Christhard-Georg Neubert, Pfarrer und früherer Kunstbeauftragter der evangelischen Landeskirche: „Was jetzt geschah ist kaum genug zu bewundern.“ Geehrt werde der Förderverein Alte Dorfkirche Zehlendorf, es seien aber immer Menschen, die einen Verein, eine Initiative mit Leben erfüllen und erfolgreich vorbringen. „So ist es auch hier. Dr. Beatrice von Wedel und Dr. Eckard Siedke, die heute stellvertretend für den Verein die Ehrung entgegennehmen, verkörpern den Enthusiasmus, die Zielstrebigkeit und die Liebe zum Gegenstand ihrer Arbeit, ohne die das Werk der Sanierung der Alten Dorfkirche Zehlendorf nur ein Traum geblieben wäre.“

„Wir haben uns sehr gefreut“, sagte Beatrix von Wedel nach der Verleihung dem Tagesspiegel. Die Medaille, das verspricht sie, werde im kommenden Jahr in der Alten Dorfkirche zu sehen sein. Im Juni werde auch die offizielle Eröffnung der kleinen Kirche gefeiert – eigentlich sei das Fest für Juni 2021 geplant gewesen, wegen Corona habe man es um ein Jahr vertagt. Die Verleihung der Medaille und die Lobeshymne des Laudators werden jedoch nicht das Ende vom Lied sein. „Ich dachte im Vorfeld, dass die Verleihung etwas Abschließendes hätte“, meinte die Kirchenretterin. „Aber sie hatte etwas sehr Beflügelndes, das Gefühl wurde verstärkt: Jetzt machen wir weiter!“ Und es fallen Stichworte wie Kirchhof beleben, Veranstaltungen und Natur-Ranger ...

BORIS BUCHHOLZ

## TIPPS & TERMINE

### Digitaler Stammtisch für Ehrenamtliche im Südwesten

Der Steglitzer Marco Schulz, der Nachbarschaftsverein Mittelhof und die Freiwilligenagentur Steglitz-Zehlendorf haben einen digitalen Ehrenamts-Stammtisch gestartet: Wie steckt man die Corona-Einschränkungen weg? Was fehlt, welche Ideen für neue Projekte gibt es? Auch Fragen wie der Umgang zwischen Ehren- und Hauptamtlichen kommen zur Sprache. Austausch und Miteinander, Probleme lösen und Rücken stärken, voneinander Lernen und gemeinsam Erfolge feiern sollen auf der Agenda stehen.

Organisator Marco Schulz lädt jeden zweiten Donnerstag ein, „um allen bürgerschaftlich Engagierten im Bezirk eine Plattform zum Kennenlernen und gegenseitigen Austausch zu aktuellen Themen anzubieten, vereinsübergreifend und ohne Belastung von Hauptamtlichen“. Und weil man sich in der Pandemie nicht im Café oder Irish Pub treffen könne, finde der „Stammtisch Ehrenamt Steglitz-Zehlendorf“ online statt.

Der Stammtisch habe auch das Ziel, sagt der Initiator, „Pläne zu schmieden und sich mit Gleichgesinnten zu verbünden“ sowie auf Veranstaltungen hinzuweisen und sich gegenseitig Tipps zu geben. Egal ob jemand beim Roten Kreuz, bei der Diakonie, der DLRG, dem Mittelhof, dem Nachbarschaftszentrum Steglitz, einer Kirchengemeinde, als Betreuer, im Willkommensbündnis oder beim Technischen Hilfswerk engagiert sei – alle seien willkommen. Und vielleicht findet der eine oder die andere, der oder die noch auf der Suche nach einer ehrenamtlichen Tätigkeit ist, beim Stammtisch eine Anregung oder eine Ansprechperson.

20. Januar, 3. und 17. Februar sind die nächsten Termine, jeweils um 18 Uhr. Der Online-Treffpunkt der Wahl ist die Konferenzsoftware Zoom, immer mit den gleichen Zugangsdaten (Meeting-ID: 821 9250 4130; Kenncode: 969251). Mit diesem Link sind Sie sofort da: us06web.zoom.us. Bevor es also hoffentlich im Frühling sogar möglich sein wird, sich live am Holztisch des Gartenlokals „in echt“ zu treffen, wird jetzt virtuell das Stammtischen geübt.

### Neujahrsempfang: „Wohnraum finden, Menschen verbinden“

Der Steglitz-Zehlendorfer Aktionskreis Energie, ein bezirklicher Think Tank für nachhaltiges Bauen und die Energiewende, lädt am Dienstag, den 18. Januar, zum traditionellen und leider wieder ausschließlich digitalen Neujahrsempfang. Als Gast wird Bezirksbürgermeisterin Maren Schellenberg (Grüne) erwartet. Den Neujahrsvortrag hält in diesem Jahr Daniel Fuhrhop von der Carl-von-Ossietzky-Universität Oldenburg: „Wohnraum finden, Menschen verbinden – eine Alternative zu Bauwut und Enteignung“ lautet der Titel. Zur Online-Feier anmelden kann man sich über die Internetadresse aktionskreis-energie.de.

### Schulen präsentieren ihr Angebot

Viele weiterführenden Schulen stellen sich in diesen Tagen vor. Am heutigen 12. Januar bittet das Werner-von-Siemens-Gymnasium zum virtuellen Besuch, einen Tag später öffnet die Kopernikus-Schule ihre Türen, am 14. Januar das Droste-Hülshoff-Gymnasium. Am Samstag, 15. Januar, sind gleich drei Termine: Arndt-Gymnasium, Bröndby-Schule und Lillienthal-Gymnasium. Fichtenberg-Oberschule (20. Januar), Beethoven (21. Januar) und Goethe-Gymnasium (22. Januar) ziehen nach. Das Paulsen-Gymnasium kommt mit einem digitalen Tag nicht aus: Zwischen 24. und 28. Januar findet eine digitale Woche statt.

### VHS-Kurs: „Klimawandel vor unserer Haustür! Was kann ich tun?“

Unter dem Motto „wissen, wollen, wandeln“ bietet die Victor-Gollancz-Volkshochschule den Kurs „Klimafit – Klimawandel vor unserer Haustür! Was kann ich tun?“ an. Der sechstellige Kurs bietet zehn Interessierten die Möglichkeit, mehr über die Ursachen der Klimakrise zu erfahren und mit führenden Klimaforschenden ins Gespräch zu kommen sowie praktische Hinweise zu Energie, Ernährung, Mobilität und Klimaanpassung zu erhalten. Der Kurs läuft im Blended-Learning-Format, also teils in der Volkshochschule, teils online, und endet mit

einer Zertifikatsverleihung. Start ist am 23. März. Die Anmeldung zu „Klimafit“ mit der Kursnummer SZ115-002 ist ab sofort unter vhsz.de möglich.

### Im Freien: Smartphone- und Tabletkurs für Fortgeschrittene

Zwar richtet sich dieses Angebot wohl vor allem an Seniorinnen und Senioren, aber eigentlich ist es egal, wie alt Sie sind: „Sie haben ein Smartphone und können die grundlegenden Funktionen bereits bedienen? Sie möchten wissen, was Ihr Gerät noch so alles kann und mehr erfahren? Dann ist dieser Kurs genau richtig für Sie!“, heißt es in der Einladung. Am 19. Januar, das ist ein Mittwoch, startet das Kommunikationszentrum am Ostpreußendamm (Ostpreußendamm 52) einen Smartphone- und Tabletkurs für Fortgeschrittene. Sechs Termine umfasst der Kurs, er beginnt stets um 14 Uhr, jeder Termin dauert eine Stunde. Was Frau Schwerdtner, das ist die Kursleiterin, Ihnen vorführt und beibringt, richtet sich nach den Bedürfnissen der Teilnehmenden. Mitbringen sollten Sie Ihr voll aufgeladenes Gerät (Tablets können auch gestellt werden) – und warme Kleidung. Denn der Kurs findet pandemiebedingt im Freien statt. Für die sechs Kurstermine wird eine Gebühr von 24 Euro fällig; bitte melden Sie sich bei der Leiterin der Freizeitsstätte, Frau Müller, telefonisch an: (030) 772 60 55.

### „Kalle“ ausgezeichnet: Lied über Obdachlosen jetzt preisgekrönt

Der Musiker Olaf Jahn, sein Künstlername ist A. G. Paul, aus der Zehlendorfer Waldsiedlung (im Südwest-Newsletter haben wir ihn schon einmal vorgestellt) ging jahrelang an Kalle vorbei, einem Obdachlosen. Kalles Markenzeichen: Er las viel und gerne, vor allem Science Fiction. Im vergangenen Jahr machte A. G. Paul aus diesen Begegnungen ein Lied – „Kalle“.

Kurz vor Weihnachten wurde der Song beim 39. Deutschen Rock- und Pop-Preis in der Kategorie „Bester deutscher Text“ ausgezeichnet. „Darüber freue ich mich besonders“, schrieb uns der Künstler. „Kalle hat immer gelesen, aufrecht sitzend, freundlich auf Ansprache reagierend, gerne über seine Bücher sprechend.“

Lesen Sie mal in das Lied hinein: „Das Raumschiff mit Kalle rast durch die Nacht, wo er mit seinem Lichtschwert Jagd auf Aliens macht. ... Es regnet wie Hölle, Kalle wirkt blass. Die Pappe, auf der er sitzt, ist wieder klatschnass.“ und hier der Refrain: „Kalle geht's nicht gut, Kalle ist am Boden. Er hat Job, Frau, Freunde verloren. Doch wenn nichts mehr geht, nimmt er sein Buch und träumt und träumt.“

Hören können Sie den Song auch, auf der Musik-Plattform soundcloud.com, und zwar kostenlos. bob

ANZEIGE

## TAGESSPIEGEL LEUTE

Redaktion: Boris Buchholz, Cay Dobberke, André Görke, Markus Hesselmann, Sigrid Kneist, Susanne Leimstoll, Lorenz Maroldt, Björn Seeling, Patricia Wolf

Liebe Leserinnen und Leser, einmal wöchentlich erscheint für jeden Berliner Bezirk ein Tagesspiegel-Newsletter, den Sie kostenlos bestellen können: leute.tagesspiegel.de

Folgen Sie uns auch in Social Media und schicken Sie uns Ihre Geschichten. Die Email-Adressen der Autorinnen und Autoren finden Sie in den Newslettern.



www.koerpernah-berlin.de Tel: 21005090